

Studien zum vergleichenden und internationalen Recht –
Comparative and International Law Studies

Herausgeber: Bernd von Hoffmann, Erik Jayme
und Heinz-Peter Mansel

168

Helena Isabel Maier

Marktortanknüpfung
im internationalen
Kartelldeliktsrecht



PETER LANG

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
Bearbeitung	21
Einleitung	21
Teil 1: Materiellrechtlicher Rahmen	25
1. Kapitel: Problemüberblick	25
A. Kartellrechtsdurchsetzung durch Schadensersatzansprüche Privater in Europa	25
I. Gemeinschaftsrechtliche Impulse für eine Stärkung der privaten Kartellrechtsdurchsetzung	25
II. Aufnahme der gemeinschaftsrechtlichen Impulse durch die mitgliedstaatlichen Rechtsordnungen	30
B. Vorgaben des Gemeinschaftsrechts für Schadensersatzansprüche von Kartellopfern	31
I. Verhältnis von Gemeinschaftsrecht und nationalem Recht in der Schadensersatzthematik	31
II. Gemeinschaftsrechtliche Vorgaben zur Begrenzung des nationalen Ausgestaltungsspielraums	33
1. Keine Beschränkung des Aussagegehalts der Courage-Entscheidung auf den entschiedenen Sachverhalt	33
2. Vorgaben des EuGH in Bezug auf die Lösung des Abwälzungsproblems	34
a. Illustration des Abwälzungsproblems für die Abnehmerseite ...	34
b. Gemeinschaftsrechtliche Vorgaben für die Anspruchsberechtigung unmittelbarer Abnehmer	35
c. Gemeinschaftsrechtliche Vorgaben für die Anspruchsberechtigung mittelbarer Abnehmer	37
d. Gemeinschaftsrechtliche Vorgaben für den Umgang mit potentieller Mehrfachhaftung	40
e. Übertragbarkeit dieser Vorgaben auf die Lösung des Abwälzungsproblems für Lieferanten	42

C. Schadensersatzansprüche von Kartellopfern im deutschen Recht	42
I. Private Kartellrechtsdurchsetzung in Deutschland	42
II. Ansprüche aus Delikt	44
III. Sonstige Ansprüche	45
1. Ansprüche aus culpa in contrahendo	45
2. Ansprüche aus Bereicherungsrecht	45
IV. Schadensabwälzung im deutschen Recht	46
1. Anspruchsberechtigung unmittelbarer Abnehmer	46
2. Anspruchsberechtigung mittelbarer Abnehmer	48
3. Übertragbarkeit dieser Ansätze auf die Anspruchsberechtigung von Lieferanten	49
D. Schadensersatzansprüche von Kartellopfern im englischen Recht	50
I. Private Kartellrechtsdurchsetzung in England	50
II. Ansprüche aus breach of statutory duty	51
1. Bei Verstößen gegen EG-Kartellrecht	51
2. Bei Verstößen gegen englisches Kartellrecht	52
III. Ansprüche nach dem law of restitution	54
IV. Schadensabwälzung im englischen Recht	55
1. Anspruchsberechtigung unmittelbarer Abnehmer/Lieferanten	55
2. Anspruchsberechtigung mittelbarer Abnehmer/Lieferanten	56
2. Kapitel: Themeneingrenzung	57
A. Schadensersatz der Marktgegenseite	57
B. Kartelldeliktsrecht	58
I. Deliktsrechtliche Qualifikation nach deutschem und englischem Recht	58
II. Deliktsrechtliche Qualifikation im rechtsvergleichenden Überblick ..	59
C. Preisabsprachenkartelle	61
I. Bedeutung	61
II. Verbotstatbestand nach EG-Wettbewerbsrecht, Art. 101 AEUV	64
1. Schutzzweck	64
2. Einzelne Voraussetzungen	66
a. Maßnahmen	67
b. Unternehmen	68
c. Wettbewerbsbeschränkung	70
d. Spürbarkeit	71
e. Zwischenstaatlichkeitsklausel	72
f. Keine Legalausnahme nach Abs. 3	73
g. Relevanter Markt	73
III. Verbotstatbestände nach nationalem Recht	75
1. Deutsches Recht	75

2. Englischsches Recht	76
D. Terminologisches	77
Teil 2: Internationale Zuständigkeit	79
1. Kapitel: Europäisches Zuständigkeitsrecht	80
A. Gesamtschau	80
I. Regelungsinstrumente des europäischen Zuständigkeitsrechts	80
II. Verhältnis von europäischem und nationalem Zuständigkeitsrecht	82
III. Kollisionsrechtsindifferenz der Verordnung	85
IV. Umfang gerichtlicher Prüfungspflicht	85
1. Deutsches Recht	86
2. Englischsches Recht	89
3. Schlussfolgerungen für das Kartelldeliktsrecht	92
V. System der Gerichtszuständigkeiten und Vorgehensweise	93
B. Gerichtsstand für Deliktssklagen (Art. 5 Nr. 3 EuGVVO)	94
I. Grundlagen	94
1. Wesentliche Auslegungssprinzipien	94
2. Tatbestandsmerkmale im Überblick	95
a. Bestimmung der sachlichen Reichweite	95
b. Bestimmung des Tatortbegriffs	96
aa. Maßgeblichkeit von Handlungs- und Erfolgsort	96
bb. Einschränkung der Auslegung von Handlungs- und Erfolgs-	
ort	97
(1) Handlungs- und Erfolgsort bei Streudelikten	98
(a) Shevill-Entscheidung	98
(b) Reaktionen und Stellungnahme	99
(2) Abgrenzung des Erfolgsorts vom Schadensort	101
(a) Durch eine unmittelbar betroffene Person vermit-	
telter Vermögensschaden	101
(b) Durch ein unmittelbar betroffenes Rechtsgut ver-	
mittelter Vermögens(folge-)schaden	102
(3) Offene Fragen bei der Handlungsortbestimmung	104
3. Zusammenfassung auslegungsrelevanter Gesichtspunkte	106
a. Ratio von Art. 5 Nr. 3 EuGVVO	106
b. Weitere auslegungsrelevante Gesichtspunkte	107
4. Haftung für reine Vermögensschäden	109
a. Versuch einer Begriffsbestimmung	109
b. Meinungsspektrum	111
c. Rechtsprechung des EuGH	113
aa. Rechtssache Danmarks Rederiforening/DFDS	113

(1) Entscheidung	113
(2) Reaktionen	114
bb. Rechtssache Kronhofer	114
(1) Entscheidung	114
(2) Reaktionen	115
d. Stellungnahme	118
aa. Handlungsortpräferenz versus Ubiquitätsregel	118
bb. Vermögensbestandteil versus Vermögensmittelpunkt	119
cc. Einheitlichkeitspostulat versus Deliktstypenspezifizierung	121
II. Übertragung auf kartelldeliktsrechtliche Schadensersatzansprüche ...	123
1. Anwendung von Art. 5 Nr. 3 EuGVVO auf unmittelbare Abnehmer/Lieferanten	124
a. Lokalisierung des Problems	124
b. Bestimmung des Handlungsorts	126
aa. Verzicht auf eine Handlungsortanknüpfung	127
(1) Meinungsstand	127
(2) Stellungnahme	128
bb. Ort der Vornahme der wettbewerbswidrigen Absprache ...	128
(1) Meinungsstand	128
(2) Stellungnahme	129
cc. Ort der Durchführung der wettbewerbswidrigen Absprache	131
(1) Meinungsstand	131
(2) Stellungnahme	131
(a) Widerlegung der Kritik	131
(b) Formulierung des eigentlichen Problems	133
(c) Zwischenergebnis	136
dd. Ort des (Wohn-)Sitzes bzw. der handelnden Niederlassung des Beklagten	137
(1) Meinungsstand	137
(2) Stellungnahme	138
(a) Grundsätzliche Zustimmungswürdigkeit der (Wohn-)Sitz- bzw. Niederlassungsanknüpfung	138
(b) Vorzugswürdigkeit der Unternehmenssitz- gegenüber der Niederlassungsanknüpfung	141
c. Bestimmung des Erfolgsorts	142
aa. Meinungsstand	142
bb. Konkretisierung der Marktortanknüpfung	144
(1) Auslegungsmaßstäbe	144

(2) Maßgeblichkeit des wettbewerbskollisionsrechtlichen Auswirkungsprinzips	146
(3) Präzisierung des Auswirkungskriteriums für die pri- vate Rechtsdurchsetzung	148
(4) Prüfungsdichte deutscher Gerichte im Hinblick auf das Auswirkungskriterium	149
cc. Stellungnahme	151
(1) Zusammenfassende Problembeschreibung	151
(2) Vorzugswürdigkeit der Marktortanknüpfung	152
(a) Sach- und Beweishäufigkeit	152
(b) Berücksichtigung der Grundregel in Art. 2 Abs. 1 EuGVVO	153
(c) Vorhersehbarkeit/Rechtssicherheit	155
(d) Keine Multiplizierung von Gerichtsständen	155
2. Anwendung von Art. 5 Nr. 3 EuGVVO auf mittelbare Abneh- mer/Lieferanten	157
C. Vereinbarung über die Zuständigkeit (Art. 23 EuGVVO)	159
I. Rechtlicher Rahmen	159
II. Übertragung auf kartelldeliktsrechtliche Schadensersatzansprüche ...	160
1. Die Provimi-Entscheidung des High Court	160
2. Meinungsstand im Schrifttum	162
3. Stellungnahme	163
D. Mehrparteiengerichtsstand (Art. 6 Nr. 1 EuGVVO)	167
I. Rechtlicher Rahmen	167
1. Anwendungsvoraussetzungen	167
a. Ausfüllung des Konnexitätskriteriums	168
b. Verortung von Missbrauchserwägungen	171
aa. Meinungsstand	171
bb. Stellungnahme	173
2. Abgrenzung von europäischem und nationalem Zuständigkeits- recht	175
II. Übertragung auf kartelldeliktsrechtliche Schadensersatzansprüche ...	176
1. Anwendung von Art. 6 Nr. 1 EuGVVO auf unmittelbare Abneh- mer/Lieferanten	176
a. Die Provimi-Entscheidung des High Court	176
aa. Sachverhalt	176
bb. Problemstellung	177
cc. Rechtliche Würdigung durch den High Court	178
(1) Anforderungen an die am (Wohn-)Sitzgerichtsstand erhobene Klage	178

(a) Kartellrechtsverstoß durch Roche Ltd.	179
(b) Kausalität	180
(2) Subsumtion unter das Konnexitätskriterium	181
b. Reaktionen im Schrifttum	181
aa. Anforderungen an die am (Wohn-)Sitzgerichtsstand erhobene Klage	182
(1) Kartellrechtsverstoß durch Roche Ltd.	182
(2) Kausalität	183
(3) Anforderungen an die Beweisführung	183
bb. Subsumtion unter das Konnexitätskriterium	183
c. Stellungnahme	184
aa. Anforderungen an die am (Wohn-)Sitzgerichtsstand erhobene Klage	184
(1) Kartellrechtsverstoß	184
(2) Kausalität	188
(3) Anforderungen an die Beweisführung	190
(a) Problembeschreibung	190
(b) Ansatz des deutschen Rechts	191
(c) Ansatz des englischen Rechts	192
bb. Subsumtion unter das Konnexitätskriterium	193
(1) Anhand der im Schrifttum herausgearbeiteten Kriterien	193
(2) Modifikation dieses Ergebnisses im Hinblick auf kollisionsrechtliche Überlegungen?	196
(a) Meinungsstand	196
(b) Stellungnahme	198
(aa) Reichweite der Roche-Entscheidung	198
(bb) Bewertung der Roche-Entscheidung	199
cc. Verhältnis zum Gerichtsstand nach Art. 23 EuGVVO	202
2. Anwendung von Art. 6 Nr. 1 EuGVVO auf mittelbare Abnehmer/Lieferanten	202
2. Kapitel: Autonomes deutsches Zuständigkeitsrecht	203
A. Gesamtschau und Vorgehensweise	203
B. Gerichtsstand für Deliktssklagen (§ 32 ZPO)	203
I. Rechtlicher Rahmen	203
II. Übertragung auf kartelldeliktsrechtliche Schadensersatzansprüche ...	205
1. Erfolgsortkonkretisierung im Kartelldeliktsrecht	205
2. Zurechnung von Handlungsbeiträgen bei mittäterschaftlicher Tatbegehung	207
C. Vereinbarung über die Zuständigkeit (§§ 38 ff. ZPO)	209

I. Rechtlicher Rahmen	209
1. Wirksamkeit und Auslegung von Gerichtsstandsvereinbarungen ..	209
2. Derogierbarkeit der Zuständigkeit aus § 32 ZPO	211
II. Übertragung auf kartelldeliktsrechtliche Schadensersatzansprüche ...	213
1. Kartellrechtliches Derogationsverbot	213
a. Argumentation bis zum Inkrafttreten der Rom II-Verordnung .	214
b. Argumentation unter Geltung der Rom II-Verordnung	216
c. Argumentation für Gerichtsstandsvereinbarungen nach Art. 23 EuGVVO	218
2. Bestimmung der Reichweite von Gerichtsstandsklauseln	218
a. Leitlinien der Rechtsprechung	218
aa. Fälle klassischer Anspruchskonkurrenz	219
bb. Betrügerische Verhaltensweisen bzw. Verhaltensweisen im vorvertraglichen Bereich	219
b. Entscheidungen zum Kartelldeliktsrecht	222
c. Meinungsstand im Schrifttum	223
d. Stellungnahme	225
D. Kein Mehrparteiengerichtsstand	227
3. Kapitel: Autonomes englisches Zuständigkeitsrecht	228
A. Gesamtschau	228
I. Systematischer Ansatz	228
II. Vorgehensweise	232
B. Gerichtsstand für Deliktssklagen (CPR, r.6.36 i.V.m. PD6B, para. 3.1(9))	232
I. Rechtlicher Rahmen	232
II. Übertragung auf kartelldeliktsrechtliche Schadensersatzansprüche ...	236
C. Vereinbarung über die Zuständigkeit (common law sowie CPR, r.6.11, r.6.12, r.6.36 i.V.m. PD6B, para.3.1(6)(d))	240
I. Rechtlicher Rahmen	240
II. Übertragung auf kartelldeliktsrechtliche Schadensersatzansprüche ...	241
1. Derogierbarkeit der Gerichtszuständigkeit?	241
2. Bestimmung der Reichweite von Gerichtsstandsklauseln	242
a. Anwendbares Recht	243
b. Aussagegehalt der Provimi-Entscheidung	244
c. Analyse der Rechtsprechung	245
d. Folgefragen	249
D. Mehrparteiengerichtsstand (CPR, r.6.36 i.V.m. PD6B, para.3.1(3))	252
I. Rechtlicher Rahmen	252
II. Übertragung auf kartelldeliktsrechtliche Schadensersatzklagen	254

Teil 3: Anwendbares Recht	257
1. Kapitel: Anknüpfung nach deutschem Deliktskollisionsrecht	258
A. Öffentlich-rechtlicher Gehalt des Kartellrechts und Konsequenzen	259
I. Problem	259
II. Konsequenzen	263
B. Anknüpfungsansätze	263
I. In Betracht kommende Kollisionsnormen im Überblick	263
1. Vorrangige Maßgeblichkeit des wettbewerbsspezifischen Kollisionsrechts	263
2. Subsidiäre Anwendung des allgemeinen Kollisionsrechts	265
II. Rückgriff auf allgemeines Kollisionsrecht bei der Anknüpfung inländischen Kartellrechts	266
1. Einheitliche Anknüpfung von Verbotstatbestand und zivilrechtlicher Sanktionsfolge	266
2. Anknüpfung des Anspruchs aus § 826 BGB	268
III. Unterschiedliche Ansätze für die Anknüpfung ausländischen Kartellrechts	269
1. Sonderanknüpfungslehre	270
a. Inhalt	270
b. Argumente	271
2. Klassisch kollisionsrechtlicher Ansatz	272
a. Nach Art. 40 ff. EGBGB	273
aa. Inhalt	273
bb. Einordnung	276
b. Allseitiger Ausbau von § 130 Abs. 2 GWB	277
aa. Inhalt	277
bb. Argumente	278
3. Praktische Relevanz und abschließende Stellungnahme	281
IV. Rechtfertigung der Marktortanknüpfung	284
1. Zusammenfassende Problembeschreibung	284
2. Funktionale Sachrechtsanalyse	286
a. Herstellung von Wettbewerbsgleichheit (Annäherung von der Tatbestandsseite)	287
b. Schadenskompensation und -prävention (Annäherung von der Rechtsfolgenseite)	289
3. Rechtfertigung der Marktortanknüpfung nach Kegel'scher Interessenlehre	290
4. Folgerungen	293
a. Deliktstypenspezifische Ausformung der Tatortregel versus Sonderanknüpfung	293

b. Zurückhaltung mit Auflockerungen der Tatortregel	294
C. Die Anwendung (deutschen) Kartellrechts nach § 130 Abs. 2 GWB	295
I. Tatbestandsmerkmale des § 130 Abs. 2 GWB im Einzelnen	295
1. Wettbewerbsbeschränkung	295
2. Inlandsauswirkung	295
a. Bedeutung des Begriffs	295
aa. Maßgeblichkeit des Schutzzwecks der materiellrechtli-	
chen Verbotsnorm	296
(1) Methodischer Ansatz	296
(2) Handhabung bei allseitiger Ausgestaltung des Auswir-	
kungskriteriums	297
bb. Ort der wettbewerbsbeschränkenden Auswirkung	299
b. Problem der Extraterritorialität	301
c. Einschränkungen	303
aa. Unmittelbarkeitserfordernis	303
bb. Wesentlichkeits-/Spürbarkeitsschwelle	304
cc. Erfordernis der Tatsächlichkeit	306
dd. Behandlung von Teilauswirkungen	306
II. Sonderfragen bei der Anwendung von § 130 Abs. 2 GWB auf die	
Schadensersatzansprüche verschiedener Marktteilnehmer	306
1. Schadensersatzansprüche von Direktabnehmern	307
2. Schadensersatzansprüche von Folgeabnehmern	308
3. Schadensersatzansprüche von Lieferanten	311
2. Kapitel: Anknüpfung nach englischem Deliktskollisionsrecht	312
A. Rechtlicher Rahmen	312
B. Fehlen von Sonderkollisionsnormen	315
C. Auslegung von Section 11 im Hinblick auf kartelldeliktische Schadens-	
ersatzklagen	316
I. Fehlendes Bewusstsein für das Marktortprinzip	316
II. Erkenntnisse aus der Anknüpfung lauterkeitsrechtlicher Sachver-	
halte	318
III. Überlegungen zum Kartelldeliktsrecht	319
D. Auslegung von Section 12 im Hinblick auf kartelldeliktische Schadens-	
ersatzklagen	320
I. Multiparteienstreitigkeiten	320
II. Der Deliktsbeziehung zugrunde liegendes Vertragsverhältnis	321
E. Auslegung von Section 14 im Hinblick auf kartelldeliktische Schadens-	
ersatzklagen	322
I. Section 14(3)(a)(i) und (ii)	323
II. Section 14(4)	324

3. Kapitel: Anknüpfung nach europäischem Deliktskollisionsrecht	326
A. Rechtlicher Rahmen	328
I. Entstehungsgeschichte von Art. 6 Abs. 3 Rom II-Verordnung	328
II. Anwendungsbereich von Art. 6 Abs. 3 Rom II-Verordnung	330
1. Anwendungsbereich der Rom II-Verordnung	330
2. Verhältnis zum nationalen Deliktskollisionsrecht	332
3. Verhältnis von Kartellkollisions- und Lauterkeitskollisionsrecht ..	333
III. Art. 6 Abs. 3 und Abs. 4 Rom II-Verordnung im Überblick	335
1. Art. 6 Abs. 3 lit. a, Abs. 4 Rom II-Verordnung	335
2. Art. 6 Abs. 3 lit. b, Abs. 4 Rom II-Verordnung	335
a. Art. 6 Abs. 3 lit. b HS. 1 Rom II-Verordnung	336
b. Art. 6 Abs. 3 lit. b HS. 2 Rom II-Verordnung	337
IV. Vorgehensweise	337
B. Die Grundregel: Das Auswirkungsprinzip in allseitiger Ausprägung (Art. 6 Abs. 3 lit. a Rom II-Verordnung)	338
I. Auswirkungen auf einen nationalen Markt	338
1. Inhaltliche Konkretisierung des Marktortkonzepts	338
a. Normtext und Erwägungsgründe	338
b. Rückgriff auf Erkenntnisse zum primärrechtlichen Auswirkungsprinzip	340
aa. Inhalt	341
(1) Grundzüge	341
(2) Übertragbarkeit auf die Rom II-Verordnung	342
bb. Grenzen	343
(1) Grenzen der Anwendung innerstaatlichen Kartellrechts	343
(a) Grundzüge	343
(b) Übertragbarkeit auf die Rom II-Verordnung	344
(aa) Vorhersehbarkeit, Wesentlichkeit, Unmittelbarkeit	344
(i) 1. Sichtweise: Keine qualifizierenden Kriterien in Art. 6 Abs. 3 lit. a Rom II-Verordnung	346
(ii) 2. Sichtweise: Qualifizierende Kriterien auch in Art. 6 Abs. 3 lit. a Rom II-Verordnung	347
(iii) Auseinandersetzung	350
(bb) (Sonstige) Völkerrechtliche Grenzen	351
(cc) Fehlender internationaler Anwendungswille des innerstaatlichen Kartellrechts	354

(2) Grenzen der Anwendung ausländischen Kartellrechts .	354
(a) Berücksichtigung fehlenden Anwendungswillens .	354
(aa) Drittstaatliche Kartellrechtsordnungen als ausländisches Recht	354
(bb) Mitgliedstaatliche Kartellrechtsordnungen als ausländisches Recht	356
(i) 1. Sichtweise: Normierung auch der Maximalanforderungen	357
(ii) 2. Sichtweise: Normierung nur der Minimalanforderungen	357
(iii) Auseinandersetzung	359
(b) Ordre public-Widrigkeit	360
2. Rechtfertigung des Marktortkonzepts	363
3. Gesonderte Anknüpfung von Verbotstatbestand und zivilrechtlicher Sanktionsfolge?	364
4. Sonderproblem: Gesonderte Anknüpfung europäischer Verbotsstatbestände?	365
a. Problembeschreibung	366
b. Maßgeblichkeit des primärrechtlichen Auswirkungsprinzips ...	368
II. Sonstige Tatbestandsmerkmale	371
1. Außervertragliches Schuldverhältnis anknüpfend an eine Wettbewerbsbeschränkung	371
a. Verordnungsautonomes Verständnis	371
b. Verstöße gegen drittstaatliches Kartellrecht	371
c. Dem Gemeinschaftsrecht unbekannte wettbewerbsbeschränkende Verhaltensweisen	373
2. Unzulässigkeit abweichender Parteivereinbarungen	375
III. Rechtsfolgenanordnung	375
C. Die Sonderregelung für multi-state-Wettbewerb: Lex fori-Anknüpfung in Verbindung mit Klägeroptionsrecht (Art. 6 Abs. 3 lit. b Rom II-Verordnung)	376
I. Die Regelung des Art. 6 Abs. 3 lit. b HS. 1 Rom II-Verordnung	376
1. Inhalt	376
a. Überblick	376
aa. Unproblematische Voraussetzungen	376
bb. Problematische Voraussetzungen	377
b. Regelungszweck	380
aa. Internationalzivilverfahrensrechtliche Ausgangslage	380
bb. Abmilderung der negativen Folgen des Mosaikprinzips	381
2. Problematische Einzelfragen	383

a. Notwendige Inbezugsetzung des Individuums zur Forum-rechtsordnung?	383
b. Erstreckung des Wahlrechts auf nationale Kartellverbotstatbestände?	384
aa. Problembeschreibung	384
bb. Lösungsansatz	386
(1) Einschränkung des Klägerwahlrechts	386
(2) Folgeüberlegungen	389
c. Konkretisierung der Kriterien der Unmittelbarkeit und Wesentlichkeit	390
3. Bewertung von und Auseinandersetzung mit abweichenden Lösungsansätzen	391
a. Bewertung der Anknüpfungsregel in Art. 6 Abs. 3 lit. b HS. 1 Rom II-Verordnung	391
b. Auseinandersetzung mit abweichenden Lösungsansätzen	393
aa. Frage K, Option 34, Alt. 1 des Grünbuchs	393
bb. Frage K, Option 34, Alt. 2 des Grünbuchs	394
cc. Schwerpunkt Betrachtung nach Basedow	394
4. Überlegungen zu Schadensersatzansprüchen mittelbarer Abnehmer/Lieferanten	396
II. Die Regelung des Art. 6 Abs. 3 lit. b HS. 2 Rom II-Verordnung	397
1. Regelungszweck und Problemüberblick	397
2. Wichtige zuständigkeitsrechtliche Konsolidierungsmöglichkeiten	399
a. Eingeschränkte Konsolidierungsmöglichkeiten nach Art. 2 und Art. 5 Nr. 3 EuGVVO	400
b. Hauptkonsolidierungsmöglichkeit nach Art. 6 Nr. 1 EuGVVO	400
aa. Fallgestaltungen	400
bb. Voraussetzungen nach Art. 6 Nr. 1 EuGVVO	402
3. Bewertung der Anknüpfungsregel des Art. 6 Abs. 3 lit. b HS. 2 Rom II-Verordnung	403
D. Zusammenfassung	405
I. Modifizierung der Tatortregel unter klassisch makroökonomischen Gesichtspunkten	405
II. Modifizierung der Tatortregel im Hinblick auf das Ziel der Effektivierung der privaten Rechtsdurchsetzung	407
Zusammenfassung der Ergebnisse	409
Literaturverzeichnis	423